

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Er scheint  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich, kostet  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Monat 1 fl.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl. 50 kr.  
Im Ausland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redacteur u. Eigen-  
thümer  
Ch. Steinhausen.

Inserate  
aller Art werden in der  
Steinhaus'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
den Feilhaber derselben M.  
Zeller's Annoncen-Bu-  
reau, Königsgasse, Nr. 60,  
für Wien die Annoncen-  
Bureau Alois Oppelk  
Wollzeile 22, n. Haas-  
enstein & Vogler's Aus-  
land-Annoncen-Bureau  
in Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Pest u. Paris.  
Das einmalige Einrüden  
einer ein- u. zweizeiligen  
Anzeige kostet 7 kr., das  
2. Mal 6 kr., das 3. Mal  
5 kr. 50 kr., und der Stem-  
pelgebühr 40 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Gedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Haberfang, Buchhändler; in Szafnau bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Bafarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 244.

Sermannstadt, Dienstag am 13. Oktober

1868

## Telegramm

Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Prag, 12. Oktober. Gestern Nachmittag war wieder eine Volksversammlung, welche vom Militär zerstreut wurde, wobei mehrere Verwundungen vorkamen. Abends herrschte Ruhe. Feldmarschall-Lieutenant Koller, Statthalter-Ersteiler, fordert die Bevölkerung unter Androhung des Belagerungsstandes zur Ruhe auf.

## Politische Uebersicht.

Wien, 9. Oktober. Wie man aus guter Quelle mittheilt, soll das diesjährige Kriegsbudget bereits um die Summe von vier Millionen überschritten sein. Als Ursache wird uns einerseits das unerwartete rapide Steigen aller Lebensmittel, andererseits der Umstand bezeichnet, daß die Militärverwaltung in diesem Jahre noch Nachträge und Schulden aus der früheren Verwaltungsperiode zu begleichen hatte; endlich der Kriegsminister sich in den Delegationen Abstriche am Budget gefallen ließ, welche er durch die größte Sparsamkeit in den verschiedenen Verwaltungszweigen wieder einzubringen hoffte. Allein diese Hoffnung realisirte sich nicht, wenigstens nicht in dem Maße, als der Minister geglaubt haben mag. Erwähnenswerth ist übrigens noch, daß das Budget eigentlich um acht Millionen überschritten war, und daß Freiherr v. Ruhn trotz gewichtiger Einsprüche und Hinweis auf den geringen Friedensstand sofort eine weitere bedeutende Reduktion des Mannschafstandes der Armee und die strengste Einschränkung auf die durchaus unumgänglich gewordenen Ausgaben anordnete, wodurch vier Millionen wieder heringebracht wurden. Auch das für das nächste Verwaltungsjahr präliminirte Budget dürfte ziemlich bedeutend ausfallen; allein es ist, wie wir hören, bei Abfassung desselben bereits darauf Rücksicht genommen worden, daß die Delegationen eine Gageaufbesserung für die Offiziere genehmigen werden. Bei aller Nothwendigkeit, den Staatshaushalt auf ein Minimum zu reduzieren, stellt sich jedoch eine Erhöhung der Offiziersgehälter besonders für die niederen Grade als unabweisliches Bedürfnis dar, nachdem es den Offizieren unter den gegenwärtigen Verhältnissen faktisch unmöglich wird, mit so geringen Bezügen (36 fl. monatlich für den Lieutenant) ihr Auskommen zu finden.

Nach der Meldung eines hiesigen Blattes werden mit Ende dieses Jahres die Landes-Militärgerichte der österreichischen Monarchie aufgelöst und statt derselben in den bestehenden Landes-General-Kommandos zu Wien, Prag, Lemberg, Sermannstadt, Agram, Temesvár und Zara, Garнизон, Brigaden und Revolutionsgerichte errichtet. Das letzte wird die Stelle des Appellations-Gerichtes vertreten und aus einem Hauptmann, Major, Oberlieutenant, Oberst und General-Auditor bestehen. Todesfälle, Verlassenschaften und Erbchaftsangelegenheiten von Offizieren, Mannschafsen, Militärbeamten, Militär-Obere- und Unterparteien übergehen an die Civiljurisdiction der jeweiligen Landesgerichte.

Die Nachricht einer Pest-Epidemie, daß die cisleithanische Delegation nur zur Eröffnung und zum Schluß nach Pest gehe, ihre Sonderungen aber in Wien halten wird, bestätigt sich nicht, da die Delegation nach dem Wortlaute des Gesetzes an jenem Orte einberufen wird, wo Sr. Majestät zu jener Zeit verweilt. Jene Nachricht ist nur insoweit zu verstehen, daß die Mitglieder der cisleithanischen Delegation, welche nicht in den Ausschüß gewählt sind, während der Ausschüßberatungen sich einzeln, aber nicht als Delegirte nach Wien begeben werden, um an den Verhandlungen des Reichsrathes theilzunehmen. In der That wird die ungarische Delegation im Pesther Akademiepalaste, die cisleithanische im Dner Landhause berathen.

Die ministerielle preussische „Preuß. Corr.“ äußert sich — wie telegraphisch signalisirt worden — eingehend über den Aufstand in Spanien. Der betreffende Artikel schildert den bisherigen Verlauf des Aufstandes und führt sodann fort: „In Betreff der demnächstigen Wiederanrichtung einer dauernden Regierung in Spanien lassen sich für jetzt auch nicht einmal Vermuthungen aufstellen. Nur so viel scheint festzustehen, daß einerseits die Königin Isabella durch ihre Flucht jede Aussicht, den Thron für sich oder für ihr Haus wieder zu gewinnen, vollends verloren hat, daß andererseits die Partei, welche an die Stelle der bisherigen monarchischen Regierung eine Republik zu setzen gedenkt, keinen festen Boden in Spanien gewinnen dürfte. Wenn daher die Aufrichtung eines neuen Thrones wahrscheinlich ist, so sind doch die Parteigruppen und die Persönlichkeiten, welche dabei in Betracht kommen, so mannigfaltig und ihre Stellung durchweg noch so unklar, daß von irgendeiner begründeten Aussicht auf Erfolg nach keiner Seite hin die Rede sein kann. In wenigen Wochen wird voraussichtlich die Versammlung der Cortes (Volksvertretung) berufen werden können, welcher die schließliche Entscheidung über die Verfassung und die Regierung in Spanien vorbehalten ist. Die so überraschend eingetretene Umwälzung in Spanien nimmt zur Zeit das lebhafteste und fast ausschließliche Interesse der europäischen Regierungen in Anspruch und hat alle anderen politischen Fragen einseitig zurücktreten lassen. Die Regierung des norddeutschen Bundes darf der Entwicklung der Dinge in Spanien mit voller Unbefangenheit und mit dem Entschlusse folgen, die selbstständigen Entscheidungen des spanischen Volkes über seine nationalen Geschichte ebenso zu achten, wie das deutsche Volk dies für sich in Anspruch nimmt. Dieselbe Auffassung und Ansicht darf unsere Regierung auf Seiten aller übrigen Kabinete mit Zuversicht voraussetzen. Wie bedeutend daher auch die inneren Schwierigkeiten und Verwicklungen für Spanien werden mögen, so ist doch nicht zu befürchten, daß daraus eine Störung der allgemeinen europäischen Verhältnisse hervorgehe.“

Noch positiver und entschiedener sagt die nationalliberale „Westfäl. Ztg.“: „England hat in der That bereits die Initiative zu einem diplomatischen Schritte ergriffen, in Folge dessen die europäischen Regierungen übereingekommen sind, ihre bisherige Vertretung in Madrid zu belassen; — ob der Papst allein eine Ausnahme machen wird, bleibt eine offene Frage. Dieser Beschluß ist insofern selbstverständlich, als bei einer provisorischen Regierung diplomatische Vertreter nicht akkreditirt zu werden pflegen; er schließt aber allerdings einen vorläufigen Verzicht auf jede Einmischung in sich. In diplomatischen Kreisen setzt man übrigens voraus, daß, wie die Dinge in Spanien liegen, die Dauer des Interregnums eine ziemlich lange sein werde. Was Preußen und Deutschland betrifft, so legt man hier schon deshalb abgesehen davon, daß keine Kandidatur, welche in Spanien Aussicht auf Erfolg hat, Frankreich angenehm ist, besonderen Werth auf die Anwendung der Nichteinmischungstheorie auf Spanien, weil damit ein neues Präcedens gegen jede neue Einmischung Frankreichs in die deutschen Angelegenheiten gegeben ist.“

Die Stimmung in Madrid ist fortwährend eine gebobene; am 8. d. fand eine große Kundgebung zu Gunsten der Freiheit und Gleichheit der Religionen statt. Zahlreiche Bänder durchzogen die Stadt mit Musik und Vortragung eines beleuchteten Transparenzes, welches die Aufschrift trug: „Nieder mit dem Konfort! Es lebe das freie Rom!“ Ganz Madrid war beleuchtet. Wir finden es begreiflich, daß unter solchen Verhältnissen die politischen Kreise Rom mehr als verstimmt sind über die spanische Bewegung. Der „Liberté“ schreibt man von dort, man könne sich schwer eine Vorstellung von der Bestürzung machen, die sich in Folge der spanischen Ereignisse der legitimistischen Kreise bemächtigt habe. Kardinal Antonelli ist besonders ergrimmt und nur um so entschlossener auf seiner bisherigen Widerstandspolitik zu verharren. Franz II. und seine Umgebung geben sich ab und ab einen gähnenden Abgrunde.

Der Grund dieser Verzweiflung ist, daß nach dem angeführten Korrespondenten die Königin Isabella zur Zeit der Verheirathung ihrer Tochter mit dem Grafen Urgenti verprochen hat, Franz II. 30.000 Mann zur Verfügung zu stellen, die im geeigneten Augenblicke nach Sicilien geworfen werden sollten. Mit Hilfe dieser Armee hoffte Franz II. seinen Thron wieder zu erobern. Um diesem Plane, der ganz nach dem Geschnacke der Königin gewesen, mehr Aussicht auf Erfolg zu verschaffen, verlangte man im Einverständnisse mit der römischen Diplomatie die Mitwirkung der Jesuiten, die zu jener Zeit sehr mächtig am spanischen Hofe gewesen und auch über Neapel verfügten. Italien habe Kenntnis von diesem Verträge gehabt und sei der Reaktion zuvorgekommen, indem es den spanischen Revolutionären einige Millionen zur Verfügung gestellt hat. (Nicht nicht Bismarck, sondern Menabrea oder gar beide zusammen sind als Urheber der spanischen Revolution zu betrachten!) Natürlich garantirt der fragliche Korrespondent die Genauigkeit der von ihm gemachten Mittheilung. Man begreift übrigens die Trauer, welche sich des römischen Hofes bemächtigt hat auch ohne alle diese Erfindungen und Unerhellungen. Der Papst verliert in der Königin Isabella nicht bloß eine Stütze, sondern namentlich eine pekuniäre Wohlthäterin. Die Kasse des Peterspfennigs wurde insbesondere durch spanische Gaben gefüllt. Auch der päpstliche Nuntius in Paris ist sehr beunruhigt. Vom Kardinal Antonelli aufgefordert sich bei Herrn v. Montier über die Haltung zu erkundigen, die Frankreich zu beobachten gedenkt, hat er zur Antwort erhalten, dieses werde die strengste Neutralität einhalten, eine Kunde, die nach der „Opinion Nationale“ in Rom einen ziemlich trübsamen Eindruck hervorgerufen haben soll.

## Aus dem Reichstage.

Pest, 9. Oktober. (Unterhausung.) Der Vorsitzende Präsident Gentiavani eröffnete die Sitzung um 1/2 auf 11 Uhr. Als Schriftführer fungirten: Bujanovic, Dimitric, Horvath und Pajis. Nach Authentification des Protokollles meldet der Präsident mehrere unwesentliche Petitionen an, worauf zur Tagesordnung übergehend, wird in Berathung gezogen der Gesetzentwurf in Angelegenheit des Gesetzes der Urbarmachung aus Landesmitteln.

Die Generaldebatte beginnt: Justizminister Valt. Horvath. Redner sagt, es sei wohl der schönste Moment in der Geschichte Ungarns, als die ungarische Aristokratie ohne fremden Einfluß, aus eigenem Antriebe, ohne auch, daß die damaligen Umstände auf sie eine PreSSION ausgeübt hätten, das Volk befreite und jene Idee zur praktischen Durchführung brachte, die die Grundlage des modernen Staatslebens ist. Bereits in den dreißiger Jahren sind auf privatem Wege Urbarmachungen vorgekommen, im Jahre 1840 wurde aber erst diese Art von Ablösung gesetzlich gestattet. Doch war all dies bloß der Anfang. Das Jahr 1848 hat diesbezüglich einen gewaltigen Schritt gethan, indem der damalige Landtag die Urbarmachung aus Landesmitteln gesetzlich aussprach. Hiedurch waren nun diejenigen, die sich bereits früher selbst erkaufte, zu Schanden gekommen; der 1848er Reichstag sah dies auch ein und er bestimmte im 12 § des IX. G. A. 1848, daß diejenigen, die sich früher selbst abgelöst, aus Landesmitteln nach Gerechtigkeit und Billigkeit entschädigt werden sollen. Der Regierung lag es nun ob, das Versprechen der Nation, das im zitierten S. enthalten ist, einzulösen, da sie von der Ansicht ausgeht, daß man mit dem Versprechungen geizen, die gemachten Versprechungen aber erfüllen muß.

Bezüglich dieser Entschädigung mußte nun die Regierung gewisse für ihr Vorgehen maßgebende Grundprinzipien aufstellen. Sie mußte demgemäß vor allem andern festsetzen, für welche freiwillige Ablösungen Entschädigung geleistet werden solle. Sie hielt dafür, daß bloß für jene, die seit dem Jahre 1848 zu Stande gekommen und zwar aus verschiedenen Gründen. Vor Allem ist nicht außer Acht zu lassen, daß diejenigen Urbarmachungsverträge, die vor dem Jahre 1840 zu Stande gekommen,

gewissermaßen außerhalb des gesetzlichen Bodens stehen, da erst das 1840er Gesetz die freiwillige Ablösung gestattet. Weiter sei zu bedenken, daß für die freiwilligen Ablösungen, die vor 1840 erfolgt, alle verlässlichen Daten fehlen und daß man, um konsequent zu sein, wenn man die vor 1840er Ablösungen entschädigen wollte, weiter und weiter bis in vergangene Jahrhunderte zurückgehen müßte.

Die Regierung mußte auch auf die Höhe der Entschädigungsumme Acht haben. Das oben zitierte 1848er Gesetz hat desbezüglich nichts bestimmt, ebenso nicht darüber, durch wen die Entschädigung erfolgen sollte. Die Regierung glaubte nur, daß die Entschädigungsumme so hoch sei, als später die Urbarmachung aus Landesmitteln normirt wurde und daß der Staat diese Entschädigung zu leisten habe.

Schließlich mußte noch die Regierung bestimmen, wem die Entschädigung zu bieten sei: ob demjenigen, der sich abgelöst, oder demjenigen, der das abgelöste Gut jetzt besitzt. Die Regierung entschied sich für das erstere und glaubt sie, daß bloß auf diese Art und gerechterweise der Fleiß belohnt werden kann.

Zum Schluß bemerkt Redner noch, daß die Zentralkommissionen an dem Gesetzentwurf mehrere Modificationen vorgenommen habe, unter denen die wichtigste ist, daß die Zinsen mit 2 1/2 Prozent, und nicht, wie der Regierungsentwurf wollte, mit 5 Prozent angegeben sind. Doch ist die Regierung diesen Modificationen beigetreten, und ersucht daher Redner das Haus, den Gesetzentwurf anzunehmen. (Beifall.)

Moriz Papp spricht nun in längerer Rede für den Entwurf, und beantragt er bloß nach §. 19 einen Zusatzartikel des Inhalts, daß auch die Jazyger und Rumanier entschädigt werden sollen. Joseph Vánó nimmt den Gesetzentwurf ebenfalls an, doch solle das Haus, um gerecht und billig zu sein, den Beschluß fassen, daß die Regierung aufzufordern sei: einen Gesetzentwurf in Angelegenheit der Urbarmachung derjenigen einzubringen, die sich vor 1840 abgelöst.

Valth. Galás, der seine Rede mit dem lateinischen Sprichworte „est modus in rebus“ beginnt, steht im vorliegenden Gesetzentwurf das oft zitierte 1848er Gesetz nicht veranlaßt. Er mißbilligt es, daß bloß diejenigen sollen entschädigt werden, die sich nach 1840 abgelöst, und mißbilligt es, daß diese Entschädigung aus Landesmitteln erfolgen soll. Das Land habe kein Geld. Die Entschädigung soll durch diejenigen geleistet werden, die die Ablösungsgelder erhielten. Nach all' dem beantragt Redner: Nachdem das Land nicht in der Lage ist, 15 Millionen hinauszuführen, sei der Regierungsentwurf abzulehnen und zur Tagesordnung überzugehen.

Demeter Horvath hat nach dem, was der Justizminister gesagt, nichts weiter zu bemerken, als daß er den Gesetzentwurf annimmt und auch dem Antrage Vánó's beitrifft.

Guboy spricht gegen den Entwurf; da jener Redner sehr leise spricht, ist er, trotzdem er auf der Rednertribüne Platz genommen, nicht verständlich.

Emrich Ivánka hält dafür, daß nichts weiter zu sagen sei und empfiehlt er bloß sein zu §. 20 eingereichtes Amendement dem Hause zur Annahme. (Schluß folgt.)

## Empfang der kroatischen Regnikolardeputation.

Pest, 9. Oktober. Die mit Ueberreichung der Adresse betraute Deputation des kroatischen Landtages ist heute Abends 6 Uhr in der k. Burg von Sr. Majestät empfangen worden. Der Führer der Deputation, Landtagspräsident Anton v. Batanovich, richtete an Sr. Majestät folgende Ansprache:

Kaiserlich königliche Apostolische Majestät! Der Landtag des Königreiches Kroatien-Slavonien-Dalmatien hat uns mit der ehrenvollen Mission betraut, an den Thron des erhabenen Thronbesitzerer Majestät die allerunterthänigste Adresse niederzulegen, welche mit dem Ausdrucke der unerschütterlichen Treue und homagialer Gesinnung den Ausgleich umfaßt, mittelst welchem das Königreich Kroatien-Slavonien-Dalmatien und das Königreich Ungarn alle gegenwärtigen staatsrechtlichen Differenzen, ausgenommen jene über die Zugehörigkeit Ziume's, beboben, und einen neuen staatsrechtlichen Pakt vereinbart und begründet haben.

Die Adresse führt jedoch unwiderlegbare Beweise an, daß Ziume nicht nur nach geographischer Lage und nach Nationalität, sondern auch nach Recht, einen integrierenden Bestandteil Kroatiens bilde. In dieser Beziehung berufen wir uns ehrsüchtig auf die allerhöchsten Entschlüsse Kaiserlicher Majestät glorreicher Ahn, Kaiserin Maria Theresia vom Jahre 1776 und 1777 und das Diplom des österreichischen Komitales vom Jahre 1778, — dann auf die allerhöchste Entschlüsse Kaiser Franz I. rühmreichen Andenkens von 1808. Mittels dieser diplomatischen Akte wurde die Reinkorporirung Ziume's unmittelbar an das Königreich Kroatien feierlich ausgesprochen und anerkannt. Uebrigens hat Kroatien einem billigen Ausgleich auch bezüglich Ziume's dadurch bereits vorgearbeitet, daß es in der mit Ungarn getroffenen Vereinbarung die Handels-, Kommunikations-, Finanz- und Militärangelegenheiten des eigenen Landes, folglich auch Ziume's, der Leitung der gemeinschaftlichen ungarischen Ministerien anvertraute.

Wir bitten demnach im Namen des allergetreuesten kroatischen Volkes allerunterthänigst: Geruhe Euer Majestät das Recht Kroatiens auf Ziume innerhalb der Grenzen des staatsrechtlichen Ausgleiches allernachdrücklich zu wahren und zu beschirmen, und die staatsrechtliche Vereinbarung der heiligen Sankt-Stephanskrone mit dem Bunde der Verfassung, der Liebe und unvergänglichen Einigkeit zu umschlingen und zu befestigen.

Auf diese Ansprache ertheilte Sr. Majestät folgende Antwort: Mit Freude und besonderer Befriedigung entnahm Ich sowohl aus der soeben übergebenen Adresse des Landtages des Königreiches Kroatien,

ng.  
den Aufbruch als Wirt  
1. Oktober a. e. die  
asse Nr. 245, genannt

wie bekannt, schma  
Sorge tragen.  
ann Roth,  
Wirt im Bessegarten.

ung aller Arten  
häfte

ungeführt, werden  
a, Effecturungen,  
Provision  
das Börse-Specu-  
da man durch  
erzielen kann.

Staats- und  
Ausland werden  
5-12

mploir,  
n Palais.

eliche !!!

liche Compagnie im  
werden muß. Die enormen  
die, englischen Feinweben,  
billigsten Preise. Die so  
für jeden, sowohl Privaten  
mer vorzukommen dürfte.

reise  
entour genommen und das  
entgegennehmend, jedes  
den, a. n. 24, 25, 30 bis

halten 2 Tden zu 24 Cuen,  
a. n. 1.  
Wagnern-Verwand, 1/2, Wie-

Wochen über n. 2, 3, 3, 3, 60  
gehenden abgegeb.  
s. n. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wien,  
12-24

u. Bremen.  
den P. T. Infe-  
stättigen Auftrage.  
in über räthliche  
niedersstellen der  
ellen und Pri-

Slavonien und Dalmatien, als auch aus den durch Mein ungarisches Ministerium diesbezüglich...

Was hinsichtlich Rume's ist es noch nicht gelungen, auf freundschaftlichem Wege eine Einigung zu erzielen.

Von der Ueberzeugung geleitet, daß es die schönste Meiner Regenten-Aufgaben ist, dort, wo sich die Interessen Meiner Völker trennen...

vertrauens auf das loyale und aufrichtige Entgegenkommen, welches, sowohl der ungarische Reichstag als auch der kroatische Landtag...

Mit königlicher Entschliebung würde ich nur in dem nicht erwarteten Falle entscheiden, wenn auf Grund Meiner, auf die Veruhigung aller Beteiligten gerichteten Vorschläge...

Peft, 8. October.

Der Protest gegen die sächsische Nations-Universität,

welchen der Reichsrathsgabgeordnete Fabritius gestern dem Minister des Innern überreichte, lautet:

„Hochs k. ung. Ministerium des Innern! Die unterfertigten Bürger der Stadt und des Stuhles Schäßburg haben ebengedacht ihrer längst gebegten, durch die Ereignisse der letzten Jahre gerechtfertigten Ueberzeugung...

Die bei ihrer beinahe wörtlichen Uebereinstimmung unerkennbar von denselben leitenden Kreisen hervorgehenden reaktionären und regierungsfeindlichen Beschlüsse beinahe sämtlicher Kreisvertretungen des Königreichs...

Daß aber die Feststellung jener allgemeinen Grundsätze von Seiten der Reichsregierung der Verathung eines Gemeindegesetzes durch die Universität vorausgehen müsse...

Ebenso wenig können wir zu dem Instruktionspunkte schweigen, wernach die Deputirten bei dieser Nations-Universität auf Schaffung eines Statutes für Regelung des gesammten Gemeinbewesens im Sachsenlande antragen...

Wir sehen und daher bemüht, hiermit gegen die erwähnten Beschlüsse der Schäßburger Stuhls-Kommunität und gegen alle auf Grund derselben...

Endlich sehen wir uns nach so vielfältig getäuschten Hoffnungen gezwungen, zu erklären, daß wir eine nach der bisherigen Art und Weise zusammengesezte Nations-Universität zur Anbahnung der unerläßlichen Reformen...

Ministerium, als auch an Sr. Hochwohlgeboren den prov. Nationsgrafen gelangen zu lassen.

Die wir mit ausgezeichneter Hochachtung verharren eines hohen kön. ung. Ministerium des Innern ergebenste Diener.

(Folgen die Unterschriften.)

Schäßburg, 19. September 1868.

— In seiner an Baron Wenzheim gerichteten Anprache betonte Abgeordneter Fabritius die dringende Nothwendigkeit baldiger Reformen und sprach die zuversichtliche Hoffnung aus...

Inland.

Her mannstadt, 13. October. Se. Erzelenz der hiesige Truppendivisionär, FML. Friedrich Freiherr v. Kießböden geht — wie wir hören — von hier in gleicher Eigenschaft nach Olmütz.

Her mannstadt, 13. October. Der hier domicilirnde Ober-Physikus des Oberalten Komitars, Dr. Basilius Szabó, schlägt im „Sazant“ zur Verhinderung der Einschleppung der Viehseuche aus den Donaufischbäumen nach Siebenbürgen die Ersetzung der in der Thierarzneikunde gänzlich unbewanderten und mit der Verhinderung über den Gesundheitszustand des Hornviehes...

Broos, 8. October. (Orig. Corr.) Zu den vielen im Lande heuer stattgefundenen Feuersbrünsten haben wir von hier und aus der nächsten Umgebung aus den letzten 14 Tagen deren vier zu verzeichnen.

Am 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr sind in Rappold, in fester Nachbarschaft des dortigen Gutsbesizers Alexander Keresites, zwei Häuser samt Scheunen, Frucht- und Futtervorräthen ein Raub der Flammen geworden.

Am 5. d. M. Abends 10 Uhr sind in Benzeng mehrere Barn Weizen und Schöber Heu des dortigen gräflich Telepsky'schen Gutspächters Gente abgebrannt.

Am 26. September, einem römischen Feiertage, als die Leute eben in der Wespere waren, brach aus Unvorsichtigkeit mehrerer Kinder, unter welchen, wie die Beschädigten behaupten, ein 12jähriger Knabe in der Scheune, wo das Feuer ausbrach, eine Pistole losgeschossen...

Dagegen hat sich die Mehrheit der Gemeindeglieder bei der Lösung sehr lau und äußerst indifferent benommen und es trat der sonderbare Fall ein, daß sich in einem Dorf von etwa 450 Hauswirthen, Niemand fand, welcher die aus dem Eisenwerke Neu-Kubler rechtzeitig zugeführte Feuerspritze mit Wasser speisen und an ihrer Benützung Hand anlegen wollte...

In südlicher Richtung verbreitete sich das Feuer bis fast an das Schulgebäude, welches glücklichweise gerettet wurde. — Eingedrungen wurden 22 Wobnhäuser und 18 Scheunen nebst vielen Frucht- und Heuvorräthen, sowie Haus- und Wagensgeräthschaften. — Affektir war Niemand. Und endlich hier in Broos brannte am 24. v. M. Nachmittags 3 Uhr in der östlichen Vorstadt ein altes elendes Haus von Holz und mit Stroh gedeckt ab.

Peft, 9. October. Heute um 4 Uhr Nachmittags hielt der große Ausschuß für die Nationalitäten-Frage im Beisein des Minister-Präsidenten Grafen Andrássy Sitzung, in welcher letzterer die Erklärung abgab, das Ministerium beharre bei seinem Ausspruche, daß ein Gesetzvorschlag in dieser Frage nicht vom Ressort-Ministerium kommen könne...

Se mlin, 10. October. Heute Vormittags wurde Stankovits mit vier Zeugen und zwei Mitbeschuldigten, — Nachmittags Fürst Alexander Karagorogovits mit zwei Mitbeschuldigten konfittirt. Fürst Alexander ist vollständig gesund. Montag wird das Verhör fortgesetzt und wahrscheinlich beendet, so daß Dienstag die Rückfahrt angetreten werden dürfte.

Se mlin, 10. October. Heute wurden der Verwalter Alexander's, Kofa Antonovits, Unterpräfekt von Semendria, dann Stankovits, ferner Alexander's Geschäftsfreund und gewesener Professor Stanovits konfittirt. Alle sollen ihre, die Mitschuld Alexander's darthunenden Aussagen bestätigen. Auch Alexander sah sich genöthigt, manches für ihn sehr Gravirende zuzugestehen.

Wie n, 10. October. Das Sonntagsblatt der „Wiener Zeitung“ veröffentlichte eine kaiserliche Verordnung, wodurch mit Bezug auf die Staatsgrundgesetze die Befugnisse der Regierungsgewalt zur Verfügung zeitweiliger Ausnahmen von den bestehenden Gesetzen provisorisch bestimmte werden.

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums, wodurch über Prag und dessen Vorstädte in Gemäßheit der obigen kais. Verordnung Ausnahmeverfügungen getroffen werden.

Wie n, 10. October. Der Statthalter von Böhmen, Freiherr v. Kollerberg, wurde unter Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung pensionirt. Mit der Leitung der Statthalterei von Böhmen wurde der FML. Koller betraut.

Wie n, 10. October. Der Landtag erklärte das Ausbleiben der Bischöfe für nicht gerechtfertigt. Oskra stimmte für den Antrag. Ein Antrag Schillers, man möge erklären, die Bischöfe verlegen die Würde des Landtags, wurde abgelehnt.

Wie n, 10. October. Für morgen ist ein Geychenmeeting auf der Kaiserwiese bei Smichow mit großartigen Demonstrationen in Aussicht gestellt.

Die Polizei wird energisch dagegen einschreiten und hat Militärhilfe vorbereitet.

Wie n, 10. October. Einem Telegramme der „N. Fr. Pr.“ zufolge ordnete der Kaiser von Pragland neue Gezeesbeurlaubungen an. — Der Reichskanzler Beust reist auf erneuerte dringlichste Bitte morgen nach Wien zur Einweihung der dortigen protestantischen Kirche.

Wie n, 10. October. Se. Majestät ist heute Früh von Pest wieder zurückgekehrt. Unter seinem Vorße wurde Vormittags ein Ministercath abgehalten, in welchem beschlossen wurde, in Böhmen einstweilen das Vereins- und Versammlungsrecht zu suspendiren.

Pr ag, 9. October. Gestern Nacht war auf dem Althaber Ring und auch auf andern Plätzen Militär aufgestellt. Nach der Meldung des Bürgermeisters, daß vollkommene Ruhe herrsche, befahl der Kommandirende Fürst Montenuovo um 9 Uhr Abends die Zurückziehung der Truppen. Polizeidirektor Straub wurde heute Nacht telegraphisch nach Wien berufen. Der Rektor der Technik ermahnt die Hörer, sich an politischen Demonstrationen nicht zu betheiligen.

Pr ag, 9. October. Der Bürgermeister erlies eine Aufforderung an sämtliche Meister und Fabrikleiter, ihre Gesellen und Lehrlinge von der Theilnahme an Meetings und Erzeffen zurückzubalten.

Pr ag, 9. October. Die heutige Nachricht des Pokrof, Statthaltercath Weber sei in Bereitschaft gewesen, die Statthaltercath im Falle ihrer Zustimmung zur Declaration aufzulösen, ist falsch. Dem Vernehmen nach wird das Polizeiregiment der Commune nur theilweise abgenommen und soll eine Stadt-Gendarmerie errichtet werden.

Kra kau, 9. October. Der Gemeinderath brachte unter dem Ausdruck des Bedauerns über die aufgehobene Kaiserreise ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus. Der Gemeinderath beschloß auch die Aufhebung der bisher bestehenden Judensteuer.

Zun sbruck, 9. October, 8 Uhr Abends. Der Landtag wurde in der heutigen Abend Sitzung nach Zurückweisung der Regierungsvorlage über die Schulaufsicht geschlossen.

Ausland.

München, 9. October. Zwischen Baiern und Italien ist in der Strafverfolgung in Bezug auf Beleidigung der Monarchen und Gesandten durch Erzeugnisse der Presse und auf Verschöndrungen gegen das Staatsoberhaupt Reciprocität eingetreten.

Paris, 8. October. Frankreich und Italien unterstützen das Projekt der ibrischen Union. Preußen verhält sich reservirt.

Auf der preussischen Vorkonferenz wird mit Mißvergügen konstatiert, daß die Zahl der hannoverschen Flüchtlinge wieder von 750 auf 1400 Mann angewachsen ist.

Warschau, 8. October. Die Meldung ausländischer Zeitungen, daß die Justizkommission des Königreichs Polen aufgehoben sei, ist unbegründet. Die Justizkommission besteht fort.

Konstantinopel, 3. October. Die Postreue benachrichtigt die Gesandtschaften, daß fünfzig die Erlaubnis, die Dardanellen und den Bosporus zu passieren, den Kriegsschiffen erteilt werde, die Souveräne oder Chefs unabhängiger Staaten am Bord haben.

Konstantinopel, 7. October. Fuad Pascha wird Ende dieser Woche aus Gesundheitsrücksichten nach Palermo abreisen; seine Abwesenheit soll sechs Monate dauern.

Heute Nacht wurden die wegen Verschwörung des Mordes gegen den Sultan zu Gunsten des Prinzen Murad Angeklagten im Geheimen verhört; Positives ist hierüber noch nichts bekannt.

Belgrad, 10. October. Soben 9 1/2 Uhr, begibt sich unter Kommission mit den Insabituten auf dem serbischen Schiffe „Belgrad“ nach dem Dampfer „Mar“, welcher in Mitte der Donau ankert. Unabsehbare Massen Volkes bedecken hier und in Semlin die Ufer der Donau.

Alexandrien, 2. October. Zur Lösung der Finanz-Johfrage wurde eine gemischte Kommission eingesetzt. Die englische Regierung übernimmt noch nicht die ausgefallenen Bagarschulden zur Deckung.

Alexandrien, 8. October. Der Bischof von Vizekönig nahm gestern in offizieller Weise die Beglückwünschungen des diplomatischen Korps anlässlich des Attentats entgegen. Der Vizekönig unter den Konfuln verlies eine Adresse. Desgleichen wurde der Vizekönig von zahlreichen Deputirten der Geistlichkeit aller Religionsbekenntnisse, der kaiserlich französischen Marine und des Handelsstandes lebhaft begrüßt.

Kirche und Schule.

Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereines in Halberstadt.

(Fortsetzung von Nr. 215 von 9. September.)

Mittwoch den 26 August. Der heutige Festtag wurde wieder durch einen Choral eröffnet, welcher um 7 Uhr vom St. Martinichore geblasen wurde, worauf sich um 7 1/2 Uhr die Festgenossen auf dem altstädtlichen Rathhause versammelten. Um 8 Uhr begann der Festzug der Martinikirche, an welchem sich außer sämmtlichen Festgenossen, etwa 500 an der Zahl, die Vertreter der Stadt, das Lokalkomitee, Lehrer und Schüler der höheren Lehranstalten Halberstadts betheiligten; eröffnet wurde der Festzug von weißgekleideten Mädchen. Bei dem darauf abgehaltenen Festgottesdienste in der Martinikirche hielt Konfultorath Dr. Brückner aus Leipzig die Predigt über Joh. 1, 47—50, indem er Rathanael dem Vereine als Vorbild hinstellte und an der Hand des Textes betrachtete: seine Erscheinung vor dem Herrn, seine Vereinigung mit dem Herrn, seine Segenshoffnung durch den Herrn.

Um 11 Uhr wurde sodann die 23. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereines mit einem Gebet vom Vorße eröffnet. Nach einigen treffenden einleitenden Worten des Vorßigers wurde das Verzeichniß der Abgeordneten der Zweigvereine und der Deputirten einzelner Körperschaften festgestellt, Begrüßungstelegramme und ein Brief des greisen, unermüdeten Pfarrers Dürr aus Algier theilweise verlesen, worauf der Leizyger Universitäts-Professor Dr. Frische den amtlichen Jahresbericht mittheilte. Zwanzig Jahre hatte Pastor Howard als Vereins-Schriftführer sich opferwillig der jährlichen Berichterstattung unterzogen, nun hat das Alter ihm Ruhe aufgezwungen; dankend erwähnte der neue Berichtshalter der Verdienste des greisen Mitgliedes des Gustav-Adolf-Vereines unter dem ungetheilten Beifalle der Versammlung.

Aus der reichen Fülle des schwungvollen Berichtes theilte ich hier bloß einige Angaben über Einnahmen und Ausgaben des Vereines vom 6. November 1866 bis 6. November 1867 für diejenigen mit, welchen es nicht vergönnt sein sollte, den amtlichen Bericht selbst zu lesen.

Die Einnahmen des Vereines betragen 175,197 Thaler 19 Gr., mit welchen 733 Gemeinden unterstützt wurden, darunter: 415 in Deutschland mit 94,844 Thlr., 9 in America (Südamerika) mit 2128 Thlr., 10 in Belgien mit 1856 Thlr., 160 in Oesterreich (Böhmen, Mähren, Schlesien, Ober- und Niederösterreich, Kärnten, Steiermark, Krain und Friaun, Tirol und Vorarlberg, Galizien) mit 40,640 Thlr., 39 in Siebenbürgen mit 3074 Thlr., 78 in Ungarn, Kroatien und Slavonien mit 10,641 Thlr., 8 in Rumänien mit 2098 Thlr., 1 in Serbien mit 330 Thlr., 7 in der Türkei und Levante mit 3753 Thlr., 35 in Frankreich mit 9484 Thlr., 8 in Holland mit 1114 Thlr., 3 in Italien mit 954 Thlr., 1 in Portugal mit 700 Thlr., 5 in Ausland mit 1313 Thlr., 3 in der Schweiz mit 1170 Thlr.

Schweiz mit 1170 Thlr. persönliche Unterstützungen. Da der jetzige sammt der letzten 2 des Berichtes die bet der Einnahmen, je nachdem Gemeinben also thätiglich bed. Wer sich darüber gemermt, die evan erziehen ist. Unserem amtlich Gustav-Adolf-Verein 21 Gr. 9 Pf.; hiesig Thlr. — 78 in Belgien — 85 in Oest- und Thlr. — 10 in Be — 16 in Sachsen — 19 in Nassau 41,23 Gelsen-Homburg 77 Darmstadt 99,516 Th. (Königreich) 215 Th. Gotha 12,492 Thlr. bora-Rudolstadt 234 — 14 in Walded. 467 Thlr. — 3 in — 91 in Böhmen — 19 in Schlesien — 127,699 Thlr. — 49,167 Thlr. — 6823 Thlr. — 2 in Borsalberg 90 Siebenbürgen 20,38 von 157 Thlr. — 9297 Thlr. — 9 in — 3 in der europä 18,407 Thlr. — 1 Pfr. — 5 in M — 27 in Holland — 13 in Italien 16, Spanien 1050 Th. rika 2937 Thlr. — Thlr. — 7 in Bre den wahrscheinlich — Summe der unt betraget, die Gro 21 Gr. 9 Pf. W welche wertvolle U Wirkksamkeit der Un fähige Gemeinde a gesehne in Nah u Nach zu der eigen näherendes Bild vor eines vor Augen h. Nach dem an preussischen Kirchen der P-vingialkirche Adolfs-Verein; den 99Se. Nun begar Abgeordneten und erhebenden Festes, die meisten Redner bber mitten in da sigen, hier die No von den erungener Wirkung dieser Be Der Eine en schen, größtentheils Galizien, nach Rich in die Weltstadt P den unter der Hst beiter an dem S weg zu haben, für Schulen zu ferzeu bereiten, die gerste zu einer stlichen in Rettungsbühnen Dritte führt auch die eoangelische Kir in ihnen das Gff Annäherung und t von den Verhältnis wie auch hier die namentlich der dar sei; ein Fünftes tischen Lebens in d bürgs, von wo ich über Habe, ja, ma Fremde gelenkt ha sst auch nach Wi nach Rio grande t Quadratmeilen 12 Deutsche sind, den ste in der Zeitreue nicht aus den Aug wovend, er zeigt e ein glücklicher un wie diese Verfolgte auch spürlich erga der Stimme, wie geliums, namentl Leben erwacht, jet gelien in 20 Stat ein Zehnter wieder Zwölfter nach B den die religiöse meinden Ausdruck Seminar in Bie lebendigen Auge tinar eine Quelle verlegt auch an d treten in die Da rualen in launge Bekenntnis auch f findet er Pflege a führen euch zurück deutschen Abneim



